

Hallische Zeitung

im G. Schwefelschen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mart 30 Pf.
und bei besonderem Abzuge des Hauptkassisten zur Mittagszeit eine Ertragsgebühr von 30 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mart 50 Pf.

Insertionsgebühren für die halbjährige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifeltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitdruck oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwefelscher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 116.

Halle, Mittwoch den 23. Mai. [Mit Beilagen.]

1877.

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, d. 18. Mai. Ein Extrablatt des „Russischen Invaliden“ bringt über die Niederlage der ausländischen Schiffschützen bei Majurup die ergänzende Mittheilung, daß die Ausständischen die Bewohner des großen Tschetschenborses Schall aufzuwiegen versuchten, dabei aber auf kräftigen Widerstand stießen. Das Detachement des Obersten Kurid leistete den Bewohnern zeitigen Beistand und brachte den Insurgenten abermals eine Niederlage bei. Die Ausständischen flüchteten und wurden von den Einwohnern verfolgt; gegen dieselben, die sich nach Tschabolji zurückzogen, ist Befehl erlassen sie gefangen zu nehmen. Russische Offiziere wurden einige Kozaken und ein Ausländer treugelebener Bewohner von Schall verwundet. Nach den Provinzen Tschetschna und Daghestan wurden Truppen abgeschickt, insofern ist Tschetschna beinahe vollständig beruhigt und in Daghestan ist keine Ruhestörung vorgekommen.

Petersburg, 19. Mai. Kaiser Alexander wird am 21. d. M. zur Donauarmee abreisen, bei welcher er am 23. oder 26. cr. einzutreffen gedenkt. Der Großfürst Alexandrowitsch und Großfürst Sergei werden den Kaiser begleiten. Außerdem werden sich im Gefolge auch der Reichskanzler sowie die Minister des kaiserlichen Hauses und des Krieges befinden.

Petersburg, d. 20. Mai. Telegramm des Oberkommandirenden der Kaukasus-Armeen vom 19. Mai: Ich habe die Ehre Ew. Majestät aus Veranlassung der Einnahme Ardabans zu beglückwünschen! Sogleich habe ich vom General Loris-Melikoff folgende Depesche erhalten: Die Borneos Ardabans, die Befestigungen, 60 Kanonen, eine ungeheure Masse Proviant und Munition, das Lager von 14 Bataillonen Türken und die Citadelle liegen zu Füßen Ew. Majestät. Am 17. d. von 3 bis 6 Uhr Nachmittags hatte das wunderbarste Feuer unserer Artillerie in die Mauern des Places Greze geleigt, um 6 Uhr erfolgte der Sturm mit den Regimentern Erwan, Isfids, Baku und den Cappenen. Der Feind konnte dem Angriff nicht widerstehen und ergab die Flucht, eine große Anzahl Kottur zurücklassend; die Kavallerie verfolgte ihn trotz der Dunkelheit. Um 9 Uhr durchschritten unsere Truppen die ganze Stadt, sowie die Bunkers unter den Klängen der Nationalhymne und feierten mit Begeisterung den Sieg. Die russische Flagge wurde auf allen Befestigungen aufgezogen. Unsere Verluste sind noch nicht genau bekannt. Man schießt denselben auf 1 Offiziere und 50 Soldaten getödtet und 4 Offiziere und 180 Mann verwundet. Ich habe nicht genug Lobspürche für die Tapferkeit und Kaltblütigkeit unserer jungen Soldaten und für die von den Offizieren getroffenen guten Dispositionen. Feierlicher Gottesdienst wird heute im Mittelpunkt der Befestigungen in Gegenwart der Truppen abgehalten werden.

Petersburg, 20. Mai. Telegramm aus Alexander vom 19. d.: Die Zahl der bei der Einnahme von Ardabans in unsere Hände gefallenen Geschütze stellt sich auf 73, darunter viele von vorzüglicher Konstruktion. Die Profile der meisten Hauptbefestigungen erwiesen sich als von sehr beträchtlichen Dimensionen. Der Verlust der Türken an Todten beläuft sich auf 800.

Petersburg, d. 21. Mai. Nach einem Telegramm aus Isfids vom 20. d. beträgt die Zahl der bei der Einnahme von Ardabans erbeuteten Kanonen 82, darunter viele Krupp'sche und 2 achtschüssige. Die Türken fahren fort, von ihren Schiffen aus die friedlichen Ortschaften der Küste vom Cap Ardier bis Cap Edidamtschi zu beschleßen und einzunehmen. Gegen die an der Küste gelandeten Tschetschen sind mehrere Truppenabtheilungen abgeschickt worden. In der Stadt und dem Sandjak Ardabans sind russische Behörden eingetroffen.

Petersburg, d. 21. Mai. Telegramm des Oberkommandirenden der Kaukasus-Armeen vom 19. und 20. melden, daß die türkischen Schiffe, welche fortgesetzt an der ganzen Ausdehnung der russischen Küste friedliche und wehrlose Anlandungen bombardiren und einschütern, an einzelnen Punkten frühere Bewohner des Kaukasus, welche von dort ausgewandert waren, an Land sehen, um durch dieselben die Bevölkerung Ubabans zum Aufstande zu bewegen. Unter den bei der Einnahme von Ardabans Gefangenen befindet sich ein Pasha.

Petersburg, d. 21. Mai. Der kaiserliche Hof scheidet am Mittwoch nach Barsloe-Seto über. — Der diesseitige Hofkanzler in Wien, v. Nowikoff, hat einen dreimonatlichen Urlaub erhalten und wird denselben behufs Regelung persönlicher Angelegenheiten, die mit dem Tode seines Vaters zusammenhängen, in Moskau zubringen. — Nach einer Meldung der „Agence russe“ würde Graf Schuwaloff bereits in der ersten Hälfte des künftigen Monats auf seinen Posten nach London zurückkehren.

Wien, d. 21. Mai. Das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ erzählt positiv, daß die rumänische Regierung gestern die Unabhängigkeit Ruminiens proklamiert und der Türkei den Krieg erklärt habe. Die Rolle der rumänischen Armee, welche vorläufig in der kleinen Walachei konzentriert sei, werde eine rein defensive bleiben.

Gissegau, d. 19. Mai. Casy Pasha ist mit sämtlichem Konstantin von Ruffschul nach Schumla übergesiedelt. Das Bombardement von Gissegau wird stündlich erneuert.

Wien, d. 19. Mai. Nach einem der „Politischen Korrespondenz“ aus Athen ausgegangenen Telegramm beabsichtigt man dort die Bildung eines Koalitions-Ministeriums unter Kuminburos oder Kanaris, in welchem Bakis, Kritakis und Deligeorgis oder andere Mitglieder ihrer Fraktionen Portefeulles übernehmen würden. —

Nach einer weiteren Meldung der genannten Korrespondenz aus Athen hat die Regierung in Folge der Reklamationen des türkischen Gesandten einige bewaffnete Scharen, welche sich in die türkischen Grenzprovinzen begeben wollten, interniren lassen.

Odessa, d. 19. Mai. Alle englischen und anderen neutralen Handelsschiffe haben gestern den hiesigen Hafen verlassen. Ein russischer Handelsdampfer ist ebenfalls von hier ausgelaufen und — was wiederum beweist, daß die Blokade seine effektive ist — ganz unbefähigt in Dschatoff eingetroffen.

Wien, 20. Mai. Nach einer Meldung der „Presse“ aus Bukarest ist der gemeldete Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge durch falsche Stellung der Weichen herbeigeführt und haben dabei 16 Personen den Tod gefunden. Zwölf Wagen und die Maschinen beider Züge wurden zerrtrimmert.

Hamburg, 20. Mai. Ein Privattelegramm der „Hamburger Nachrichten“ aus Wien vom 19. d. meldet: Graf Andrassy und Ministerpräsident Tisza sind hier anwesend. Man spricht von einem gemeinsamen Minister Rath der Ministerien Tisza und Auersperg mit dem Grafen Andrassy bezüglich der künftigen Haltung Oesterreichs im orientalischen Kriege. Dem Minister Rath würde eine große Tragweite beigemessen.

Bukarest, d. 19. Mai. Die rumänische Regierung hat ihre diplomatischen Agenten im Ausland beauftragt, den Regierungen, bei welchen sie beglaubigt sind, zur Kenntniß zu bringen, daß ein Detachement regulärer türkischer Truppen am 16. d. Mitts. nach der Ueberwältigung einiger von rumänischen Militärsoldaten bezogenen Pässe bei Sura Salomaha die zurückgebliebenen schwer verwundeten rumänischen Soldaten auf Befehl der Offiziere erschossen hat.

Bukarest, 19. Mai. Fürst Karl ist heute früh nach Ploest abgereist und kehrt am Abend wieder zurück. **Belgrad, d. 19. Mai.** (A. A. Z.) Gestern wurden an die Reserve des Großbanjko-Bezirks Vorberaber vertheilt. Alle zwanzigjährige Serben werden im lebende Heer eingereiht und müssen binnen einem Monat die Rekrutenpflicht beenden.

Jara, 19. Mai. Der Insurgentenfürher Despotowitsch soll von 5000 Türken bedroht, die unter Ugnia Pasha nach Grabova gesandt waren, sich in die Gebirgshöhen von Zelo geflüchtet haben. — Sulayman Pasha hat aus Besorgniß vor einer Revolte der Christen in Mostar in jedes Haus drei türkische Soldaten einquartiert. Unter den in Mostar lebenden Truppen sollen viele Kranke ausgebrochen sein.

Konstantinopel, 19. Mai. Das hiesige amtliche Blatt bespricht den Verlust der Russen in den letzten Kämpfen bei Ardaban auf 300 Mann, während derjenige der Türken auf 10 Mann angegeben wird. Wie dasselbe

Der Ritter Georg von Fronsberg, und sein Musterschreiber.

(Fortsetzung.)

Jahrs darauf schrieb der Kaiser einen Reichstag ausgen Worms, wo das Bündniß geschlossen wurde gegen die Venetianer. Da zog Herr Georg auch hin, ich aber blieb in Augsburg, und das kam so: Es wohnte eine Frau Launingerin mir gegen über, war eine Wittve, trieb Handel, hatte zwei Söhne und ein Töchterlein, die nahm mich an, ihr ihre Briefe zu schreiben, und lehrte ich auch das Rechnen und Schreiben ihren Kindern. Ihre Schwester aber lebte bei ihr, und war auch eine Wittve, aber noch gar jung, von etwa vier und zwanzig Jahren. Mit der war ich bekannt worden, und gefiel sie mir gar wohl. Ich aber gefiel ihr auch, wie sie sagte, und meinte sie, wenn ich ein gewisses Brod hätte, wollte sie wohl mein Weib werden. Da ging ein Dompfaff im Hause aus und ein, und versprach mir einen Schreibereid bei dem Stadtrathe zu verschaffen, demsel sein Bruder ein Rathschreiber war. Er hätte auch wohl Wort gehalten, aber ich mochte den Dienst nicht, und auch nicht die Frau. Denn als ich einst ganz unermüdet kam, hatte sie der Pfaff im Arm und behandelt sie wie sein Weib. Das wollte mir nicht gefallen und ich sagte ihr den Handel auf, mochte auch nicht mehr in Augsburg bleiben, und ging wieder nach Remmingen. Da war meine Mutter gar traurig darüber und sprach: Was soll nun aus Dir werden? Ich mußte das selbst nicht, und nahm mir vor, in den Krieg zu ziehen. Altbald packte ich zusammen, und zog nach Italien, da lag mein Herr Georg vor Bologna, und hatte in der Schlacht tapfer gefochten (1511), hätte auch, wenn er hurtiger gewesen wäre, den Papp Julius selbst fangen können.

Da ich nun zu Herrn Georg kam, nahm er mich auf mit Freunden, als Musterschreiber. Altbald rüdten wir vor

Mirandola, welches sich meinem Herrn ergeben mußte, mit seinem Grafen Francisus Piccus, der darinnen lag. Darauf mußte der Papp sich mit dem Kaiser vereinigen. Wir aber rüdten weiter und kamen bei Vicenza in harte Noth; denn die Venetianer hatten die Pässe verlegt, und bekränkten uns gar sehr. Der Feldoberste der Venetianer, Alviano, schickte also einen Trompeter ab, an meinen Herrn Georg, und ließ ihn sagen: Bist er noch seinen künftigen nadelnden Landesflechten die Wehre von sich legen, wollte er sie mit weißen Stücken aus dem Lande lassen postiren. Darauf mein Herr antwortete: Er habe nachdenke können; wenn aber einer einen Becher Wein im Urnen habe, so seien sie ihm sicher, als seine, die Harnische tragen sie an die Füße. Es fiel mir noch alles zum Gluck. Wie sie feinde, wie Ehre. Er wollte lieber hier christlich unkommen, als schändlich abziehen. Da mußte nun geschlafen werden. Es fuhren aber Herr Georg und Hans Jakob Lanbau daher mit solcher Freudigkeit, daß das Venetianer Fußvolk bald weichen mußte. Darauf floh ihr Hauptmann, und sein Volk ihm nach. Diese Schlacht geschah am siebenten October 1515, und blieben an der Wahlstatt mehr denn 5000 Mann Fußvolk, 400 Rüstler, und 26 Hauptleute. Es wurden auch 24 Etüd große Wäffchen erbeutet, und alle Kriegsaffaren, deren etliche zu Mindelheim hängen in der Pfarrkirche. Diese Fahnen aber habe ich dahin gebracht.

Da ich nun nach Remmingen kam, war mein Bruder gefordert, und mein Vater war krank. Sprach meine Mutter: Bleib dabei, und siche zu, mich und Deine Schwester zu nähren, wenn Dein Vater stirbt. Es wollte meiner Mutter Bruder mir ein reiches Weib verschaffen, und sollte ich anständig werden dabei. Das wollte mir nicht gefallen, und stand mein Sinn immer dahin, in die Fremde, und nach Italien hin. Des Kranken Vaters aber wegen, blieb ich dabei. Da starb der Kaiser Maximilian (im Januar 1519), und Kaiser Karl der Fünfte ernannte meinen Herrn Georg zum Feldobersten und obersten Hauptmann der Christi- jäh

tyrol. Es war aber damals Krieg mit den Franzosen, und ging's in Italien gar hart her. Wie nun mein Vater wieder gesund wurde, machte ich mich auf, und zog wieder meinem Herrn und dem Kriege zu.

Es lagen aber die Franzosen vor Pavia, und mein Herr rüdte dahin, die Stadt zu besetzen, und sprach er zu den Soldaten: Wir haben einen prächtigen Feind, aber sein Voth haben wir allem gekloren. Jetzt wollen wir unsre Freunde und Brüder in Pavia erleben. Wer einstimmt, lege die Hände auf. Da haben alle die Hände aufgehoben, Hauptleute und Volk, und schreien: Du bist unser Vater; mit Dir, Leib und Leben. So kam's denn zur Hellschlacht im Thiergarten, am 24. Mattheistage 1525, und alle setzten ihre Hoffnung auf meinen Herrn. Die Franzosen stochten tapfer und freudig, und war die Schlacht gar hart. Der König Franz von Frankreich kam ins Getümmel, und verlor seine Bedeckung. Es fielen viele Ritter und Cellente und ten König, er aber fast zulezt, schier allein, ganz wader, und wachte sich mit seinem Schwerte. Als er aber über ein Brücken wollte, wurde ihm sein Pferd gestohlen, und er fiel. Niklas Graf von Salm, machte sich hart an den König an, und verwundete ihm die rechte Hand. Der König aber nach Graf Niklas in den Schenkel, und wachte sich fast heil. Da kam der von Malta, Hofmeister Karls von Bourbonen, der kannte den König, und ermahnte ihn, er sollte sich ergeben an den Herzog von Bourbonen. Der König wurde ob diesem Namen unruhig, und sprach: Ich will keinen Herzog von Bourbonen, als mich selbst, und ich teufe mich keinem gefangen geben, als dem römischen Kaiser; eher will ich sterben. Da ist ein Hispanier hingegeritten, und hat den König heim gelme ergreifen. Da hat der König nach ihm gefochten, daß dem Hispanier ein Theil von des Königs Armet und Helm von Helme in der Hand abgehien. Der König rief nach dem Vic-Voi de la Roi. Der kam, und ließ die Keißen abweihen, und rüdte den König auf. Er gelochte Gefängniß, und gab den rechten Handtschuh zum

Blatt weiter meldet, verlassen die Türken Bojaziz wieder zu besetzen. Der Sohn Schamyls geht sofort nach dem Kaufkas ab. — Der Gefährliche Kampf an der Donau dauert noch fort.

Konstantinopel, 19. Mai. Der Sultan hat an die nach dem Kaufkas entsetzten Truppen eine Proklamation gerichtet, in welcher er dieselben auffordert, ihre sichersteigen Glaubenengenossen von der russischen Herrschaft zu befreien.

Konstantinopel, 19. Mai. (N. A. 3.) General Klapka ist zur Armeinspektion nach Asten abgegangen. Die Balkanübergänge werden fortgesetzt.

Konstantinopel, 20. Mai. Ein Fetwa des Scheich ul Islam proklamiert den heiligen Krieg gegen Rußland. Durch ein Trate des Sultans werden die nicht muslimännischen Unterthanen ebenfalls dem Kriegsdienste unterworfen. Am letzten Freitag sind 4 große Frachtschiffe, 4 Panzerfregatten und 1 Avisoampfer mit 10,000 Mann, 5 Batterien und 50,000 Gewehren nach Euxinum Kaleh abgegangen. Auch viele Circaffier werden von hier dorthin eingeschifft. Fazil Pascha hat das Kommando über das nach dem Kaufkas zu entsendende Corps übernommen. Der Sohn Schamyls wird die Circaffier, welche sich den Türken anschließen, komanmandieren.

Port Said, 20. Mai. Das englische Geschwader ist mit Ausnahme des Panzerschiffes „Horspur“, welches hier zurückblieb, wieder von hier in See gegangen.

Rumänien hat nunmehr, wie ein Desfater Telegramm meldet, seine Unabhängigkeit proklamirt und der Türkei den Krieg erklärt.

Nach einem Telegramm der „Korrespondence Universelle“ aus London, wäre die englische Regierung geneigt auf folgender Grundlage sich mit Rußland zu verständigen: Konstantinopel, Suez, Alexandria werden bedingungslos neutralisirt und garantiert; Integrität von Serbien, Rußland darf keinen strategisch wichtigen Punkt der Dardanellen okkupiren.

In Wien hört man jetzt ziemlich habel vor der Entscheidung über ewigläufige Stellungnahme gegenüber dem orientalischen Krieg. Während England mit Rußland sich verständigt über die Einien und Zonen, welche der letzten Macht überlassen werden sollen, rückt der Krieg unmittelbar an die Grenzen Österreichs heran, und die Österreichisch-ungarischen Minister lassen bereits auf Ernsthaftigkeit die Befreiung von Bosnien, wozu sich auch von Serbien ins Auge. Feindschaft gegen Rußland liegt allem dem nicht zu Grunde.

Rußland hat in Wien erklären lassen, daß es seinen diplomatischen Vertreter deshalb aus Weigrad abberufen habe, damit Desterreich dort frisches Feld behalte und um so besser einen Druck auf die serbische Regierung ausüben könne. Rußland erklärte überhaupt gar nichts von Serbien zu verlangen und befestigte die Versicherung, daß irgend eine Abmachung über diejenige Vortheile, welche Rumänien aus dem Kriege ziehen würde, zwischen dieser Macht und Rußland nicht bestehen.

Ueber die Befestigung von Konstantinopel auf der Landseite meldet der „Asiatik“, es solle eine große Linie von Verschanzungen vom Deros-See an der Küste des Schwarzen Meeres im weiten Bogen über Aschattschä (an der Bahn nach Adrianopel) bis Ajvuz-Afscheh-Bethsché am Marmarameer errichtet werden, und zwar ausschließlich durch die Bevölkerung der Hauptstädte. Jeder männliche Einwohner von Konstantinopel, der über siebzehn Jahr alt und gesund ist, wird sechs Tage an den Verschanzungen zu arbeiten oder schwere Pflichten zu erledigen haben. Der Polizeiminister soll bereits den Auftrag haben, die erste Abtheilung der Arbeiter aufzurufen.

Eine russische Division soll die Donau zwischen Braila und Matshin überschritten haben und mit ihren Geschützpositionen den Donauarm von Maschin beherrschen, das sogenannte „fliegende Corps“ aber bereits seit einigen Tagen in der Dobrußda recognosciren. Es ist damit ein fester Punkt für einen eventuellen Rußlandverfolgung gewonnen; ob ein solcher aber hier in größerem Maßstabe erfolgen wird oder zunächst nur eine Befestigung der türkischen Monitors und eine Demonstration hochschichtig ist, wird abzuwarten sein. Das südwärts vorliegende Zeiden. Die Spanier rissen sich um des Königs Ref. Kleider und Sporen, und das ganze Herz schrie: Victoria! Also ist dieses Königs Hofjahr durch diese Schlacht und den Fehz und die Arbeit des tapfern Franzberg und seiner Hauptleute erquickter und befrucht werden. Da wolle man nun habel behenden, was alle Pracht, Stärke und Gehet dieser Welt ist.

Es war aber der Paps Clements der Aste aus gar heftigst werden, und sandte endlich gar dem Kaiser einen Abscheit, ja, und verband sich mit den Venezianern, Florentinern, Mailändern und andern Fürsten gegen denselben, worauf denn die Kriegsvölker gegen Rom anrückten. Das wurde in der Nacht gestürmt, den sechsten Mai des Jahres 1527. Da wurde der Herzog von Bourbon erschossen. Aber die Deutschen nahmen die Vorstadt und das Gefäß. Es war aber Niklas Seydenhärdter, ein Hauptmann und Profos, mit seinem großen Schlagschwert, der ersten einen, die bei der Porte St. Spiritu über die Mauer sienen. Als nun die Stadt entlich, aller Gegenwehr ungeachtet, genommen wurde, ist der Paps, wie er sah, daß das Kriegsvolk in den Tempel drang, einens durch einen geheimen Gang, so eilig, daß ihm der Schweiß ausging, in die Engelsburg geflohen, und hat ihm der Bischof von Norcia die Schleppe getragen, und einen Hut aufgesetzt, daß er nicht erkannt würde. Und als wir nun in der Stadt waren, kam sich mit andern in ein schänes Haus, das gehörte der Felicia Rovero, einer Ultrinierin, die da war mit ihrer verarbeiteten Tochter. Und traten uns beide entgegen, gar kläglich, und hatten um ihr Leben. Da lobeten wir Geld, und sie reichte uns 800 Kronen und ihr Geschmede, das wir stellten, und da die andern davon gingen, blieb ich auf ihr Bitten bei ihr, denn sie fürchteten sich gar sehr, besonders der Hispanier wegen, die fast gar unumflüchtig haupeten.

(Fortsetzung folgt.)

Sumpfferrain in der Dobrußda ist für Marsche größerer Truppenkörper nicht besonders einladend. Ebenfalls haben die Uebergangsbatterien nun begonnen, und die Frage nach dem Drie oder der Gegend des Hauptübergangs taucht von neuem auf, Niemand kann zur Stunde darüber etwas Gewisses sagen, und man ist nur darauf angewiesen, aus der Richtung der Truppenbewegungen auf die Richtung des Angriffs zu schließen. Da der Aufmarsch der Russen auf dem rechten Flügel nunmehr mit besonderem Nachdruck erfolgt, so wird vielfach neben Drenika (gegenüber von Zurtulfa) auch das weiter westlich, zwischen Ruzschik und Nikoloi gelegene Simniza (gegenüber von Schistowa) als mutmaßlicher Hauptübergangspunkt genannt; doch sind das eben vor der Hand nur Combinationen.

Türkischerseits wurden im Hinblick auf die letzten Truppenkonzentrationen des Feindes schwere Positionsbatterien bei Nikoloiß und Sestowa erbaut und die Befestigungen dieser Städte verstärkt.

Der „Polit. Korr.“ wird aus Bukarest, 16. Mai, geschrieben: „Winnold das hierige offizielle Blatt „Romanul“ die über die Verluste der rumänischen Artillerie bei Kalafat dirculirenden Angaben für unbegründet erklärt, ist es nicht-diesweigerer durchaus positiv, daß die rumänischen Batterien dort in den letzten Tagen an Mannschaft und Material beträchtlichen Schaden erlitten haben. Es ist mehr als ein Geschütz unbrauchbar geworden und haben die türkischen Projectile unter der Mannschaft so aufzuräumen begonnen, daß die rumänische Infanterie mehr gefährliche Stellung hinter Kalafat nehmen mußte. Seit vorgestern passiren zahlreiche russische Truppen-Trains auf der Einie Bukarest-Clujna. Gestern ging auf derselben Einie ein fotografisches Geschütz hier durch, welches 3 Waggons für sich allein in Anspruch nahm. Gleich darauf passirten 2 Trains ausschließlich mit Brücken-Material beladen.“ — Derselben Korrespondenz wird aus Turn-Severin, 14. berichtet, daß dort aller Verkehr aufgehört und die Bevölkerung bereits vor mehreren Tagen nach Ungarn und Serbien auszuwandern begonnen hat. Man besorgt eine Beschießung der Stadt durch die großen Kruppschen Geschütze der in der Donau auf einer Insel gelegenen türkischen Festung Da Kale. Es sind 3 rumänische Bataillone und eine Halbatterie eingetroffen; zum 22. erwartet man das Eintreffen der Russen. Angestellt sind 2 russische Infanterie-Regimenter unter Kommando des General-Majors Grafen Gubinski, 4 Eskadronen Kavallerie, eine Batterie, die bis jetzt die Aste des russischen Armeekorps in Gierowg bildet. Im Ganzen soll bei Turn-Severin ein Corps in der Stärke von 16,000 Mann aufgestellt werden.

Zur Erläuterung der in letzter Zeit vielgenannten Namen Pod Bafchi und Gedschid sei erwähnt, daß Beides zu Deutsch Ueberfluß bedeutet und daß letztere sich gegenüber Braila befindet; die wenigen Häuser an derselben führen aus diesem Grunde den Namen Gedschid.

Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz bereiten sich ungewißhaft schon für die allernächste Zeit bedeutende Ereignisse vor. Die Russen schein die Schuppen bei Batum und Suckumole, durch welche die ohnehin zum Aufstand geneigten Wobamebaner ermutigt werden, rasch durch einen großen Erfolg weitzumachen zu wollen.

Ein Petersburgs Telegramm bringt die Nachricht von der Einnahme der Bergfestung Arbachan. Dieselbe, auf dem nördlichen Kur-Ufer, halbwegs zwischen Akatzitz und Achalkala gelegen, besteht aus zwei Terrassen, von denen die obere die Citadelle trägt. Die untere liegt ungefähr 60 Fuß über dem hier kaum 20 Fuß breiten Kur-Kings um die Stadt ziehen sich feste Mauern von 23 Fuß Höhe und 6 Fuß Stärke. Die Russen sprengten früher einen großen Theil der Befestigung; heute sind nur noch unbedeutende Ueberreste der alten Citadelle vorhanden. Doch müssen dieselben von den Türken tapfer vertheidigt werden sein, denn die ersten mit großer Hefigkeit unternommenen Angriffe wurden, wie die Officiere untergenommenen Angriffen wurden, wie die Officiere untergenommenen Angriffen wurden, wie die Officiere unter-

Im höchsten Kaufausgebiet, wo der Kaufmann keine unmittelbare Unterstützung von türkischer Seite finden kann, scheinen die Kaufverhältnisse in der That niedriger zu sein. Russischerseits sind noch Truppen nach der Icherischna (in den nördlichen Vorbergen des sibirischen Kaufkas) und nach Daghestan (am kaspischen Meere) abgeschickt; es wird indeß hinzugefügt, daß die Icherischna „keine volleständig beruhigt“ und in Daghestan überhaupt keine Ruhebestimmung vorgekommen sei. Die aufständigen Bewegungen im Westen, im Küstengebiet des Schwarzen Meeres, welche an der türkischen Flotte und Stütze finden, können dagegen den Russen noch ernstlich zu schaffen machen, wenn es nicht gelingt, das schlimmende Feuer rasch und gründlich zu löschen. Ein Telegramm aus Batum, welches bereits die Bedrohung der Eisenbahn von Poti nach Tiflis meldet, ist wenigstens ein Beweis von den Hoffnungen und Plänen auf türkischer Seite, und es unterliegt keinem Zweifel, daß durch Einschleusen in Mingrelien die Action des Non-Detachements, welches Mingrelien nach Süden, nach Batum hin zu decken hat, im Rücken bedroht und mindestens geschwächt werden würde.

Einem telegraphischen Berichte des Konstantinopeler Special-Correspondenten des „Daily Telegraph“ über die Affaire bei Suckum Kale, entnehmen wir folgende noch unbekante Details: Vor drei Wochen begaben sich fünf leitende Acherischnen-Hauptlinge von Konstantinopel nach Batum. Sie hatten einen sorgfältig erwoogenen Actionsplan mit den Dromomanischen Obrigkeiten und ihren eigenen Kundsleuten arrangirt. In Batum angekommen, begaben sie sich an Bord des Geschwaders von Hassan Pascha, der unverzüglich mit fünf Panzerschiffen nach dem Russischen besetzten Hafen Suckum Kale segelte. Die türkischen Kriegsschiffe erreichten ihre Bestimmung in der Dämmerung des Morgens vom 3. Mai. Sie warfen Anker und landeten sofort, die Acherischnen-Hauptlinge nebst 600 Musketen und Munition, die schleunigst unter die Bevölkerung vertheilt wurden. Als der Tag anbrach, hatten die Beys bereits 3000 Acherischnen um sich versammelt. Hassan Pascha landete sobann eine aus Acherischnen, Kurden, Laks und Türken zusammengesetzte Streitmacht, und während die Panzerschiffe eine kräftige Kano-

nade gegen die Festung eröffneten, griffen die Beys mit ihren Freiwilligen und Hilfstruppen den Platz mit verzweifelter Entschlossenheit an. Die Russen boten einen entsetzlichen Widerstand und erlitten furchtliche Verluste. Die Insurrection verbreitete sich hierauf wie ein Wildfeuer.“

Der neueste Staatsakt Mac Mahons.

Befehle Frankreich noch die Machtstellung und das Ansehen, wie vor den demüthigenden Niederlagen des Jahres 1870, so müßten die neuesten Vorgänge in Paris bei der gegenwärtigen gespannten Lage von Europa zu dem schwersten Besorgnissen Anlaß geben. Scheinbar inmitten des gewöhnlichen Verlaufs der Dinge ohne irgend welchen bringenden äußeren Grund, einer zweifellosen starken Mehrheit in der Volkvertretung zum Troz ein grundsätzlicher Wechsel im ganzen Regierungssysteme, der die friedlichen Beziehungen zum Ausland in der herausfordernden Weise in Frage stellt — das ist gewiß ein Ereigniß von der ernstlichen Bedeutung für die französische Nation, und es ist dorum begrifflich, wenn darüber eine allgemeine Aufregung im Lande herrscht. Die Auserwählung des italienischen Vorkämpfers Garibaldi, als er dem gestürzten Ministerpräsidenten Simon seinen Weibebesuch machte, daß der Ministerwechsel den Krieg mit Italien bedeute, mag mehr ironisch als wahr gemeint sein, immerhin bezeichnet sie die Lage der Dinge, und Italien und alle, die gleich ihm an dem Fortbestehen des geirnten Königreichs Interesse besitzen, haben volle Veranlassung, den weiteren Verlauf der so plötzlich über Frankreich heringebrochenen neuen Krisis mit Mißtrauen und Wachsamkeit zu verfolgen.

Seit dem 24. Mai 1873 hatte Frankreich eine solche Uebergangszeit nicht erlebt. Damals war es der Sturz Aiers und die Ernennung des gegenwärtigen Präsidenten der Republik, welche mit der Sicherung des erkannten Europais in Scene geführt wurden und die umfangreiche und geistliche Leitung des Staatswesens, welche die Acherischnen Regierung ausgeübt hatte, in eine militärische Diktatur der bedenklichen Art umwandelten. Mit den wohlthätigen Nebenarten der Befreiung des Landes und der Wiederherstellung der moralischen Ordnung wurde, theilweise durch dieselben Personen, die heute wieder die Ägeln der Regierung in die Hand zu nehmen im Begriff sind, ein neues Regierungssystem einzuleiten, welches erst durch den entscheidenden Willen der Nation bei den nächsten Wahlen von der Schaubühne wieder weggeführt wurde. Heute erleben wir ein ähnliches Schauspiel, nur rücksichtsloser, nur brutaler, denn damals formte die Partei, welche den Sturz Aiers herbeiführte, wenigstens zur Reichertergung für diese That anfrühen, daß sie von der Mehrheit der Nationalversammlung ausgegangen sei, während die jetzige Krisis in der willkürlichen Weise vom Baune gebohren erscheint.

Schon die Form, in welcher der Marschall-Präsident seinem Minister den Laufpass gibt, steht in der Geschichte des parlamentarischen Lebens einzig da. So spricht wohl ein Selbstherrscher zu seinem Günstling, wenn er denselben überdrüssig geworden ist, oder ein Herr zu seinem nachlässigen Bedienten, nimmermehr aber das Oberhaupt eines modernen Staates zu seinem ersten Rathgeber, dem bis dahin die weitaus große Mehrheit des Volkes und seiner Vertretung sich Vertrauen entgegen getragen hat. Es muß entweder in der Brust des Marschalls sich ein großer Maß von Unzufriedenheit und Erbitterung über den Lauf der Politik in der letzten Zeit angesammelt haben, oder er erachtet die Stunde für gekommen, wo er glaubt, die Werke der bisherigen Rückwärts fallen und sein wahres Kernverhältnis offen lassen zu können, sonst würde er sich nimmermehr zu einer so derben Sprache entschlossen haben, wie sie in dem Schreiben an Simon von ihm gefügt ist.

Nach mehr aber muß der Inhalt mit Unwillen erfüllen. Mit heuchlerischer Miene werden Dinge zum Worte genommen, um dem Ministerpräsidenten den Text zu lesen und ihm die Achse zu weisen, die mit dem Plan, worauf es abgesehen ist, nichts zu schaffen haben. Woban sollte es führen, wollte ein Staatsoberhaupt ein eines untergeordneten Statographen eines Pressebüros willen, der noch gar nicht einmal alle Studien der Beratung durchlaufen hat, und bei vollem Einverständnis zwischen Ministerium und Volkvertretung eine Ministerkrisis in so willkürlicher Weise bei den Haaren herbeizuziehen, wie es Mac Mahon in diesem Falle that? Nein, den eigentlichen wahren Grund hätte man sich wohl zu offenbaren, sonst hätten dazu einige Tage früher die Verhandlungen über die jesuitischen Unterrichte der Bischöfe weit eher eine Auforderung abgegeben, als jetzt der unschuldige Anlaß des Pressegesetzes.

Was aber der Heuchelei in diesem Schreiben die Krone aufsetzt, das sind die wahrhaft überhebenden Worte, mit welchen der Marschall seine neuesten staatsrechtlichen Bedenken schließt. Wenn ich auch nicht wie Sie, „dem Parlament“ gegenüber verantwortlich bin, meint der hohe Herr, „so bin ich es doch Frankreich gegenüber, mit dessen Geschick ich mich jetzt mehr, denn je beschäftigen muß.“ Diese besondere Art von Verantwortlichkeit, welche sich nicht an die Befehle des Landes gebunden weiß, sondern über die Köpfe derjenigen, denen man zunächst verantwortlich ist, hinweg auf das Wohl des Landes und ähnliche schöne Dinge sich zu berufen pflegt, kennen wir aus der Geschichte zu Genüge. So begannen noch jedesmal die Fürsten und Herren zu reden, die sich zu unumflüchten Herrschern ihres Landes aufwerfen und die Gewalt an die Stelle des Befehles setzen wollten. Sie handelten noch jedesmal in der besten Absicht, die Rückwärts auf die allgemeine Wohlfahrt schrieb ihnen ihre Schritte vor und nur die war es, welche sie nöthigte, die gesetzlichen Institutionen des Staates über den Haufen zu werfen. Das heuchlerische Vorgehen des Marschalls läßt nichts Gutes hoffen; schon die Wahl seiner neuen Räthe deutet darauf hin, daß er vor weiteren Schritten, selbst vor einem Staatsrechtes nötigen Falles nicht zurückzukehren dürfte.

In einer oder der anderen Weise mußten freilich die Unterrichte der jesuitischen Partei, die von Tag zu Tag an Umfang gewonnen, zu einer Krisis hindrängen. Schon lange war allgemein, nicht bloß in Frankreich, sondern

Geschichtliche Erinnerungen.

Mittwoch, den 23. Mai.

- 1498. Pöpl. Hieronymus Savonarola, Vorläufer der Reformation, zu Florenz hingerichtet.
1634. Schlacht bei Eggen, die Sachsen schlagen die Desterreicher.
1707. Geb. Carl von Linné, Naturforscher, zu Raesbild in Smoland.
1734. Geb. F. A. Mesmer, Entdecker des nach ihm benannten 'Mesmerianismus', zu Weiler am Rhein.

Zur Tages- und Wochenübersicht.

Das wichtigste Ereigniß der vorigen Woche ist der in Frankreich in überraschender Weise eingetretene Ministerwechsel, von dem sich noch nicht absehen läßt, ob er sich nicht zu einer Staatskrise jupieren wird. Am 16. d. M. erfolgte der durch das Schreiben des Marschalls Mac Mahon an Jules Simon veranlaßte Rücktritt des bisherigen Ministeriums, am 18. die Ernennung des ostreichlich-honaparitischen, stark liberal gefärbten Ministeriums Broglio-Fontour-Derazes und die Vertagung der Kammer. Das das neue Ministerium auf ein Zusammenwirken mit der Abgeordnetenkammer verzichten muß, ist einleuchtend, und die Gerichte von einer bevorstehenden Auflösung der Kammer, nachdem dieselbe bereits vertagt worden, verdienen daher alle Beachtung.

Die innere Lage Frankreichs ist hoch gespannt und sehr ernst, und auch der allgemeine politische Horizont ist durch das unerwartete Ereigniß nur noch düsterner geworden.

Der Paps hat an seinem Geburtstag eine große Menge von Telegrammen erhalten, darunter solche von dem Kaiser von Oesterreich, den Königen von Bayern und Belgien und dem Präsidenten der französischen Republik. Die genannten Telegramme wurden sofort auf telegraphischem Wege erwidert.

Eine Mitteilung des 'N. W. Ztbl.' aus Rom enthält einige kleine Nippisphelen aus dem jüngsten rhetorischen Delirium des Paps, welches eine Schaar deutscher Pilger zu genügen bekamen. Das Telegramm lautet: 'Der Paps empfing am Donnerstag die deutschen Pilger. Die Eleven des deutschen Collegiums intonierten eine Hymne zu Ehren des Paps. Der Erzbischof von Köln und Baron von Wolf verlasen in lateinischer Sprache abgefaßte Adressen, worauf dem Paps mehrere Geschenkstücke überreicht wurden. Der Paps beantwortete die Adressen in italienischer Sprache. Er sagte, die Nationen seien wie das Individuum Krankeiten unterworfen. Der Arzt heile die Individuen, Gott aber erwecke die Attilas, um die Völker aufzurütteln!'

Der in der kirchlichen Reichstags der seine Sitzungen nach dem Stern mit einer Interpellation über die orientalische Frage begann, hat sich auf dieselbe Weise geschlossen. Als der Interpellant Ignaz Helfy erklärte, es erlöste ihre Macht, welche im Stande wäre, Ungarn ruffenfreundlich zu stimmen, spendete das ganze Haus, mit Ausnahme der Ministerbank, den lebhaftesten Beifall.

Nach dem 'Berlagler' gilt es in diplomatischen Kreisen für unzweifelhaft, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen dem St. Petersburger Kabinett und dem heiligen Stuhl baldigt abgebrochen werden, weil sich der Paps beim Empfang der Pilger aus Savoyen so rückfichtlos über Rußland ausgesprochen hat.

Die kriegerischen Ereignisse in der europäischen Türkei beschränken sich im Wesentlichen auf Schiffskämpfe an der Donau, an deren Ufern die Truppen der beiden Gegner sich immer massenhafter concentriren. An einigen Stellen haben die Türken Uebergangsvorwärde gemacht, die indessen, wie es scheint, stets abgewiesen sind. Dagegen wird bestätigt, daß die Russen den Uebergang über die untern Donau bewerkstelligt haben und unter heftigen Kämpfen bei Dobobshi in die Dobrubtscha eingedrungen sind. Die russische Armee (Armeekorps) beht sich gegenwärtig in einem weiten Bogen von Kalia bis Turnu Magurelli an dem Einfluß der Aluta in die Donau auf; nach neueren Nachrichten sind die Russen sogar auf das rechte Ufer der Aluta übergewandert, d. h. in das Gebiet, welches bisher der Operation der rumänischen Truppen vorbehalten war. Große Massen werden bei Giurgewo und Simnig (Silistowa gegenüber) concentrirt. Inzwischen dauern die Truppenbewegungen und die Rückführungen in Rußland fort; eine Reserve-Armee von 3 Armeekorps ist im Vorücken begriffen; die Bildung zweier neuer Armeekorps (15. und 16.) ist angeordnet worden. Die Schwierigkeiten, welche in den Beziehungen zwischen den Russen und Rumänen noch bestanden, sollen in der Zusammenkunft des Fürsten Karl mit dem Großfürsten Nikolaus ausgeglichen sein. Die bevorstehende Vertagung des russischen Hauptquartiers nach Bukarest legt für die

immer inniger sich gestaltenden Verhältnisse zwischen Rußland und Rumänien Zeugnis ab.

In Betreff der Ereignisse in dem asiatischen Kriegsschauplatz stehen die russischen und türkischen Nachrichten in unvereinbarem Widerspruch; so namentlich hinsichtlich des Kampfes bei Batum (Sghabuzani): daß die türkischen Siegesnachrichten (ebenfalls sehr übertrieben) sind, unterliegt keinem Zweifel. Die Werbung des Forts Schemakale durch die Türken ist jetzt auch von russischer Seite bestätigt worden. Unfrüheig ist die Türkei durch ihre maritime Ueberlegenheit im Stande, dem russischen rechten Flügel manche Schwierigkeiten zu bereiten. Die Landung türkischer Truppen, besonders ausgemandeter ehemaliger Bewohner des Kaukasus, wird von den Russen selbst zugegeben. Auch ist es sehr erwäglich, daß es den Türken auf diese Weise gelingt, im Rücken der russischen Armee unter den kaukasischen Klümmen Aufstände hervorzuufen. Die Bewegung im Kaspischen Meeresgebiet ist indessen unterdrückt; im westlichen Kaukasusgebiete (Abchazien) dauert der Aufstand noch fort. Inzwischen rücken die russischen Abteilungen, abgesehen von dem äußersten rechten Flügel, stetig an; das Hauptziel der Operationen ist Erganum; die Verbindung zwischen dem konzentrisch vordrückenden Heereskörper ist größtenteils hergestellt, nur zwischen Batum und Karz unterbrochen. Als ein bedeutender Erfolg der russischen Waffen ist die Eroberung von Ardahan zu bezeichnen.

In Serbien und Griechenland ist die Situation im Wesentlichen unverändert; das in beiden Staaten die Neigung zur Uebelnahme am Kampfe im Wachfen begriffen ist, unterliegt jedoch keinem Zweifel.

Die Ablehnung der Glabsthen'schen Resolutionen im englischen Unterhause nach langen und gedehnten Verhandlungen hat die Situation schwerlich verändert. Die Minister sind durch die Redner der Opposition und durch ihre eigenen Parteigenossen zu einigen Versicherungen veranlaßt worden, die sie lieber nicht gethan hätten. Eine Klärung des Verhältnisses zwischen Rußland und England ist nicht erfolgt und läßt sich von parlamentarischen Debatten auch gar nicht erwarten. Ob die von Wiener Blättern angefügigten Verhandlungen beufus diplomatischer Präcisierung der von dem Staatssekretair Groß bezeichneten Interessentpunkte im Orient wirklich zu der Bestimmung einer Demarkationslinie führen werden, bleibt abzuwarten.

In Dänemark hat sich die vereinte Linke mit den Sozialisten zum Kampfe gegen die konservativen Parteien verbunden. Legt diese Uebelade einerseits Zeugnis ab von dem Rückgange der Sozialisten seit der Flucht ihrer Hauptführer, so ist sie andererseits ein Beweis für die fanatische Rücksichtslosigkeit der dänischen Demokratie. Die konservativen werden schwerlich Urfache haben, über diese Verbindung ihrer Gegner sich zu beunruhigen, da dieselben die Linke nur distrahieren kann.

Der 'National-Republican' in Washington, welcher als das offizielle Organ des Herrn Hayes gilt, bringt einen Artikel über Rußland, der anscheinend auf eine Wendung der kubanischen Politik der Vereinigten Staaten vorbereiten soll. Es heißt in diesem Artikel, daß die Bewohner der Insel Kuba schon lange die Spanneil und den Despotismus der spanischen Krone geüßelt und seit 1867 einen mörderischen Kampf mit dem Mutterlande geführt haben. Die Kubaner hätten die Sklaverei, soviel wie in ihren Kräften stand, abgeschafft und die Sklaven bewaffnet, um sie in ihren Freiheitskämpfen zu unterstützen. Dieselben hätten bedeutende Siege erfochten und seien heute stärker als je zuvor. Das sei entschlossen und tapfer wären und das Recht auf ihrer Seite hätten, so müßten sie schließlich als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen. Es sei aber nun die Frage, ob die amerikanische Regierung noch länger dem brudermörderischen Kampfe ruhig zusehen solle, ohne ihre Stimmen zu Gunsten der Freiheit und der Humanität ertönen zu lassen. Ganz Europa sei eben empört über die graumägen Gewaltthaten, die von den türkischen Baskichojus an den hilflosen Einwohnern der Bulgarei begangen worden seien, aber trotzdem sei Amerika ein ruhiger Zuschauer von jehmal grauameren Szenen, die an einem Volke in unmittelbarer Nähe begangen würden. Das Blatt kommt endlich zu dem Schluß, daß die republikanische Regierung der Vereinigten Staaten in ihrem eigenen Interesse keinen anderen Ausweg habe, als die Unabhängigkeit Kubas anzuerkennen.

Berlin, den 21. Mai.

Den Mittheilungen über demnächstige Borberathungen der Reichs-Finanzfrage liegt, wie die 'N. Z.' schreibt, augenblicklich ein Verzug zu Grunde. Es ist weder richtig, das in nächster Zeit Commissarinnen der Bundesregierungen zur Vorbereitung der Finanzgesetze beufen werden sollen, noch liegt es zur Zeit in der Absicht, Vertrauensmänner aus dem Reichstage zu beufen. Die erste Besuche aus dem Reichstage zu beufen, ist der gewisse Punkte der bereits früher angetragenen Projecte erbeten worden sind. Von einer formellen Zuziehung von Vertrauensmännern des Reichstages kann im gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit nicht die Rede sein.

Die Borarbeiten zur Umwandlung des Zeughauses in ein Artilleriemuseum haben begonnen, Major Jung aus dem Kriegsministerium leitet diese Borarbeiten in Gemeinschaft mit dem Bauroth Pösig. Der nächste Etat wird bereits einen Posten für die Unterhaltung dieses Artilleriemuseums enthalten. Der Aufhimmischer hatte früher gefaßt, aus den Esparnissen, welche sich bei den Fonds zur Remunerierung der ständigen Geschäftsführer im Subaltern- und Unterbeamtendienste, so wie bei den Fonds zur Bezahlung der Kanzleidiare und 'Bodn'reiber ergeben, auch 'an etatsmäßige Beamte' außerordentliche Remuneration zu bewilligen. Gegen die etatsmäßige Zulässigkeit einer solchen Verwendung sind neuerdings von der

Der-Rechnungskammer Bedenken erhoben worden, welche nicht für unbegründet erachtet werden konnten. Da auch in den übrigen Ressorts eine derartige Verwendung zu Gunsten der etatsmäßigen Beamten nicht mehr Statt findet, so ist unter 9. d. M. bestimmt worden, das fortan aus dem Esparnissen bei den Dispositionsfonds für Geschäftsführer im Subaltern- und Unterbeamtendienste außerordentliche Remunerationen an etatsmäßige Beamte nicht mehr bewilligt werden dürfen.

Der Herr. Ministers- und Regierungsrath Professor Dr. G. Schreyer hat die im hiesigen Eslingischen Verlage erschienene Anweisung des verstorbenen Geh. Medizinalrath Dr. Müller die Behandlung von Lunglästern bis zur Ankunft des Arztes' neu bearbeitet. Der Kultusminister hat Bewilligung genommen, diese Schrift den Regierungen und Behörden als außerer zweckentsprechend zur weiteren Verbreitung zu empfehlen.

Der Verleger des Buches 'Politische Grönder' von Dr. Rudolf Meyer, Herr Biber in Leipzig ist wegen Bismarkbelästigung zu 3 Wochen, der Drucker dagegen zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt worden.

Das römische Comité für den deutschen Pilgerzug hat dem bekannten Dr. Sigl in München die Ausfertigung einer Karte zur Uebelname an der allgemeinen Uebung beim Paps verweigert. Auch darf sich derselbe nicht im Versammlungsort der Pilger aufhalten.

Aus der Provinz Sachsen.

Delitzsch, den 20. Mai. Am 15. Mai verschied hier nach kurzer Krankheit der Lehrer und Organist am Karl Friedrich Gymnasium. Er war ein Schüler Dürers und ein würdiger Jünger seines großen Meisters.

Dieses habe sich auch nicht durch literarische Arbeiten in hiesigen Kreisen bekannt gemacht, so wird doch sein Name bei allen denen unvergessen bleiben, welche ihn kennen.

Er war ein Lehrer von Gottes Gnade und verstand es bei seiner Treue die Herzen der Kleinen mit bewunderungswürdigen Geschick zu gewinnen.

Wie er aber ein väterlicher Freund und Berater seiner Schüler war, so hatte er sich auch durch seine Fleißigkeit und Anspruchsfloßigkeit, sowie durch seinen Eifer und wahren Männenmutz die allgemeine Liebe und Achtung erworben. Sein Andenken wird daher in Ehren bleiben.

Landwirthschaftliches.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat mit Bezug auf seine frühere Verfügung betreffs der Anwech der Vechredenzplage die sämtlichen Bezirksregierungen jüngst darauf aufmerksam gemacht, das anfangs Mai die Karren der Wanderbeschrednen sich zu zeigen pflegen, weshalb empfohlen wird, baldigt durch die betreffenden Landräthe die Besitzer der von Wanderbeschrednen betroffenen Grundstücke hierauf hinzuweisen, damit vorkommenden Falls die Sühne, beziehungsweise Vertilgungs-Maßregeln rechtzeitig in Angriff genommen werden können. Sollten Wanderbeschrednen bemerkt werden so erwartet der Minister hierüber sofortigen Bericht.

Der Colorado-Käfer zeigt sich auch in diesem Frühjahr wieder im Hafen von New-York und New-Jersey; es ist deshalb die größte Voracht geboten, das nicht durch für deutsche Hafen bestimmte Schiffe das schädliche Insekt nach Deutschland eingeschleppt wird.

Das in Belgien zu Anfang dieses Jahres erlassene Verbot der Ein- und Durchfuhr von Rindviech und Schafen aus Deutschland ist durch Verordnung des dortigen Ministeriums des Innern vom 4. Mai wieder aufgehoben worden. Unterlagt bleibt nur die Einfuhr von Kindern, welche der sog. grauen Steppenracc angehören.

Bemerktes.

[Zuden Arbeiter-Unruhen in Aich] veröffentlicht die 'Prager Zeitung' unter 17. d. einen authentischen Bericht. Selbe entstanden vergangenen Montag in Geipel's Mollwarenfabrik wegen der angekünigten Reduction des Arbeitslohnes um 40 Kreuzer per Stüd und wurden durch fremde Zuzügler genährt. Dienstadt Abends nahmen die Zusammenrottungen bedenkliche Dimensionen an; sämtliche Fenster in dem Fabrikgebäude wurden zertrümmert. Die verhöhten Gendarmen feuerten anfangs blind, später scharf, worauf ein Arbeiter todt blieb und sechs schwer verwundet wurden. Gestern fand das Begräbnis des getödteten Arbeiters unter militärischer Eceorte statt, da Störungen befürchtet wurden. Aus Eger trafen in Aich 30 Soldaten ein, weitere 200 werden aus Kaaden erwartet. Die Arbeitseinstellung dauert fort. Die Gährung unter den Arbeitern ist noch nicht geendigt, doch haben neue Ruheförderungen bisher nicht stattgefunden. Nach einem Telegramm der 'Post' aus Eger vom 20. hat Bayern an die österreichische Grenze Militair gesendet, da weitere Ausdehnung der Arbeiterunruhen befürchtet wird. Bei den aufreuerlichen Arbeitern in Aich sind Massen vorgefunden worden und man glaubt, daß die Internationalen ihre Hand im Spiel haben.

Versetztes.

der mittelh der Kettenzählfahrt nach Wagdeburg besörderten und durch die Ebländ der hiesigen Stationen.
Regirp-Wagdeburg. Am 17. Mai. Pohl, Iev. v. Brandenburg. - Parlowe, desgl. - Weß, Spiritus, von Pirnbaum n. Wagdeburg. - Hauschild, Iev. v. Genthin n. Wagdeburg. - Kraus, Iev. v. Brandenburg. n. Schmiedeb. - Kopp, Iev. v. Biebr n. Emdamau. - Müller, Iev. v. Burg n. Auhig.
Hamburg-Wagdeburg. Am 17. Mai. Gebr. Lohne, Etrm. Kerfen, Guano, v. Hamburg n. Wagdeburg. - Schöne, Gememt, v. Hamburg n. Barby. - Scheidich, Eteuern, Baum, Roschen, von Gumburg n. Dresden. - Arz, Iev. v. Strehburg n. Wagdeburg. - Blühe, Iev. v. Langensalze n. Wagdeburg.
Neustadt-Budau. Am 17. Mai. Gebr. Hofschien, von Hamburg n. Deslau. - Heß, desgl. - Rinnow, Pampn, v. Erteln n. Gade. - Eber, Ertine, u. Schymerthe n. Budau. - Rißler, Iev. v. Wagdeburg n. Ebnale. - Ritze, Eitn, Pohl, Parlowe, Iev. v. Wagdeburg n. Schmiedeb. - Weßker, Richter, Müller Kopp, Haushilich, Kraus, Iev. v. Wagdeburg n. Auhig.



Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

In der Müller'schen Subhastationsfache von Wolferode werden die auf den 16. und 18. Juni d. Js. zur Versteigerung und zur Zuschlagsverbindung anberaumten Termine wegen Rücknahme des Subhastations-Antrags aufgehoben.

Eisleben, den 16. Mai 1877.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Subhastations-Richter.
93. Hermann.

Notwendiger Verkauf.

Im Wege der notwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Kaufmann **Ernst Schäfer** zu Merseburg gehörige, im dasigen Hypothekenbuche Band XXVIII, Nr. 1219. eingetragene Grundstück auf dem Planstück Nr. 167 c. 17 von 1 Morgen erbautes, nämlich:

- a. Komptorgebäude,
- b. Wohnhaus,
- c. Hintergebäude,
- d. Fabrikgebäude,
- e. Kesselhäus,
- f. Gießereigebäude,
- g. Dampfkornstein,

zu einem jährlichen Nutzungswerte von 950 Mark, nebst allen denjenigen Fabrikgeschäften und Zubehörungen, welche in einem im Bureau einzusehenden Verzeichnisse aufgeführt sind; dagegen unter Ausschlag aller vorhandenen Borrechte, der in Arbeit befindlichen Materialien und der bereits verfertigten Waaren,

am 16. Juli er. Vormittags 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 8 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 17. Juli er. Mittags 12 Uhr ebenfallst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Ankauf aus der Gebäudfeuer- und Grundsteuer-Mutterrolle sowie der Hypothekenscheine können in unserm Bureau Zimmer Nr. 6 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. — Auf Antrag wird Abschrift des oben erwähnten Verzeichnisses gegen Erstattung der Copialien erteilt. Merseburg, den 9. Mai 1877.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Der den Gastwirth **Ferdinand Bernick**'schen Erben gehörigen, in **Gerstfeld** am Markte belegene **Gasthof „zum Ringe“** nebst Wirtschaftsgebäuden und Garten, Grundbuch von Kloster Gerstfeld Band I, Fol. 689 Nr. 42, tarirt nach Abzug der Abgaben auf 14046 Mark und mit 11,100 Mark in der Stadtfeuer-Societät versichert, worin sehr lebhaft Gastwirthschaft betrieben wird, soll theilungshalber auf

den 23. Juni er. Vormittags 10 bis 12 Uhr Mittags an hiesiger Gerichtsstelle in freiwilliger Subhastation verkauft werden. Das in erster Stelle eingetragene Capital von 2750 \mathcal{M} . wird stehen bleiben können. (H. 51460)

Gerstfeld, den 17. Mai 1877.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Im **Gräflich Stolberg'schen Markfalle** in **Stolberg a/Saaz** verkäuflich: vier Meißnerpfe, 5, 6, 7 und ca. 12 Jahre alt, 5 \mathcal{F} . 6-7 \mathcal{Z} . groß, gefund, sehr gut von Knochen, sehr elegant, beziehungsweise auffallend schön, für schweres Gewicht, insbesondere auch für hohe Offiziere geeignet. **Stallmeister Ritter.**

Für Buckerfabrikanten u. Rübenproduzenten.

Unsere in den weitesten Kreisen geschätzten **Rübenhackmaschinen** in vier verschiedenen Systemen von 4 bis 12 Fuß Spurbreite halten bestens empfohlen.

Preislisten, Cataloge etc. senden wir umgehend.

W. Siederleben & Co.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei.
Bernburg, Anhalt.

Verbenen, Fuchsien, Geranien, Petunien,
überhaupt **Gruppen- und Teppichpflanzen,** sowie
Levkoyen u. dgl.
empfiehlt in größter Auswahl billigt
G. Herz, Handlungsgärtner, Parz. 40 a.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János.

Dieses natürliche Mineralwasser, durch **Liebig (1870)** und **Hansen (1876)** analysirt, ist laut Gutachten der ersten ärztlichen Autoritäten das **vorzüglichste & wirksamste aller Bitterwässer,** ein schon bei kleinen Quantitäten sicher und schmerzlos wirkendes, erfrischendes Mittel, milde im Geschmack und dem Magen unschädlich selbst bei fortgesetztem Gebrauche. Seit Jahren bewährt als besonders wirksam:
bei habitueller Verstopfung und daraus sich entwickelnden Folgeleiden;
bei habituellen Congestionen nach dem Gehirne, den Lungen u. s. w.;
bei Blutstagnationen in den unteren Organen, und den sogenannten **Ämorrhoidalällen**.
bei Krankheiten der weiblichen Geschlechts-Organen;
bei allgemeiner Fettleibigkeit wie bei fettiger Entartung des Herzens und der Leber.
die Abheilung einer Ueberladung des Magens werden rasch behoben.

**Niedrigen in allen Mineralwasser-Depots.
Haupt-Depôt in Halle bei Heimbald & Co.**

Um nachtheilige Verwechslungen zu verhüten wird **gegeben, ausdrücklich „Hunyadi János Bitterwasser“ oder einfach „Saxlehner's Bitterwasser“ zu verlangen.**
Andreas Saxlehner, Budapest.
Eigentümer der „Hunyadi János-Bitterquelle.“

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Juli d. J. tritt für den Local-Verkehr der **Nieder-schlesisch-Märkischen** und **Saale-Oran-Gubener Eisenbahn** ein neuer Tarif für die Beförderung lebender Thiere in Kraft, welcher theils Erhöhungen, theils Ermäßigungen der gegenwärtigen Sätze enthält. Nach demselben werden die Frachtsätze für Vieh im Wagenladungen nicht mehr nach Äpfeln, sondern nach der Zsafsch der verwendeten Wagen berechnet. Für Etagenwagen tritt ein Zuschlag von 33 1/2 % ein.

Der neue Tarif kann von Mitte Juni an bei den Güter- und Gepäc-Expeditionen der oben genannten Bahnen eingesehen werden. Auch wird unser Verkehrs-Bureau jeder Zeit Auskunft über die neuen Sätze erteilen.

Berlin, den 16. Mai 1877.

Königliche Direction
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Landwirthschaftlicher Verein der Kreise Bitterfeld und Delitzsch.

Die Concurrenz-Probe der Landberger und Kuchel'schen Hackmaschinen findet **Freitag den 1. Juni er. Nachmittags 3 Uhr** auf den Feldern des Herrn **Feldmann — Juliusdorf** bei **Brehna** statt.

Schartau, den 17. Mai 1877.

von Busse.

Baumaterialien,

als: **Rollendachpappe, Pappstreifen, Asphalt, Chamottesteine, Fassboden-Platten, Thonröhren** in allen Weiten, sowie alle Sorten Verbindungsstücke empfehlen billigst

B. Schmidt & Co.

Rheumatismus, Gicht, Gliederreissen etc. be-
nadel-**Extract**, feigt radical der berühten **Kieser-**
nadel-**Extract**, genannt **Döllinger's Naturheilmittel**,
à Fl. 1 Mf. Ert allein bei **Louis Voltz**, gr. Ulrichstr. 16.

Sendler, Brinckmann & Co. Stettin. Hamburg.

Herings - Import.
Commission - Spedition.

Vom Kriegschauplätze

bringt die
„Schlesische Presse“
durch ihre

Special-Berichterstatter

im russischen, türkischen und montenegrinischen Lager

die wichtigsten und zuverlässigsten Nachrichten auf schnellstem Wege.

Die „Schlesische Presse“, welche stets täglich 3 Mal (früh, Mittag und Abend)

erscheint, bietet neben Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit ihres politischen, provinziellen und localen Inhaltes ein so gebietes und interessantes Feuilleton, wie keine andere deutsche Zeitung.

Für den Monat Juni c. übernehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches Bestellungen auf die „Schlesische Presse“ zum Pränumerationspreise von nur

1 Mark 92 Pf.
incl. Postzuschlag für täglich 3malige Verwendung.

Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten gegen Einlegung der Postquittung von Anfang des am 1. Mai c. im Feuilleton der „Schlesischen Presse“ begonnenen hochbedeutenden und spannenden Romans:

„Fragmente“ von **Wilhelm Jensen**

und außerdem eine Situations-Karte des Kriegschauplätze in der europäischen Türkei

gratis und franco \mathcal{D} unter Kreuzband nachgeliefert.

Inserate finden in der „Schlesischen Presse“ die wirksamste Verbreitung. — Arbeitsmarkt-Annoncen (offene Stellen und Stellen-Gesuche) werden mit nur 15 Pf. pro Zeile berechnet und außerdem noch in der Abendausgabe der „Schlesischen Presse“ und im „Breslauer Handels-Blatt“ unentgeltlich aufgenommen.

Breslau, im Mai 1877.
Expedition der „Schlesischen Presse.“

20,000 — 25,000 Mk.
auf solide Wechsel in beliebigen Beträgen sind zu begeben.

Theodor Merckell,
Eisleben.

Landgüter
in Größe von 50 — 400 Morgen preiswerth in Provinz Sachsen werden zu kaufen gesucht.

Theodor Merckell,
Eisleben.

Darlehncapitalien
zu 4 1/2, 4 1/4, vermittelt auf Güter, je nach Bonität in jedem Betrage.

Theodor Merckell,
Eisleben.

Die Apotheke zu **Löbejün** von **M. Boelke** empfiehlt:

Weißeinà à Fl. 1 u. 1 1/2 \mathcal{M} . Rothwein à Fl. 1 1/2 u. 2 \mathcal{M} . Weibzofayer gr. Fl. 3 \mathcal{M} . Profess. 75 \mathcal{S} . Ferner Kan de Cologne, Eghousquet in Gläsern u. einzeln. Glycerin, Cocos u. Theerleife. Ke-

stitutionsfluid als Einreibung der Pferde u. Rinder. Gemüthsdoelade etc. Auch wird dasselbst chemisch-microscopisch untersucht.

Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken bis 9" hoch, in ganzen und vorgezeichneten Längen bis 24 Fuß offerirt zu sehr billigen Preisen

Ferdinand Korte
in Halle a/S.

Bekanntmachung.

Der diesjährige **Leipziger Volksmarkt** wird am **15. u. 16. Juni** abgehalten, es kann aber die Anfuhr und Auslegung der Wollle in hergebrachter Weise bereits am 14. desselben Monats erfolgen.
Leipzig, den 16. Mai 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Cerutti.

Sprechstunden

8 bis 10 Uhr und 2 bis 3 Uhr

H. Quadlieg,

pract. Arzt u. Geburtshelfer,
Giebichenstein,
Burgstraße 44.

Bäckerei-Verkauf.

Eine der schönsten Bäckereien in **Arnolda**, großes neues, massives 3stöckiges Haus bester Lage, welches excl. der eigenen Räume ca. 450 \mathcal{Z} . Nische ergiebt, soll aus freier Hand für 12,500 \mathcal{M} . bei 4500 \mathcal{M} . Anzahlung verkauft werden. Der Rest von 10,000 \mathcal{M} . kann 20 Jahre zu 4 % stehen bleiben. Umfasg von 10,000 \mathcal{M} . Neellen Selbstkäufern erteilt Auskunft der Bevollmächtigte
Max Reiche, Jena.

annoncen aller Art werden prompt und zu Original-Preisen an alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen befördert durch **J. Barck & Co.**, gr. Ulrichstrasse 47.

Circus Wulff.

Heute Mittwoch d. 23. Mai 1877
Grosse brillante Vorstellung.

Anfang 7 1/2 Uhr Abends.
Kasseneröffnung 1 Stunde vorher.

Zum 1. Male: **Wajoppa's Verbannung**, oder: Das bauerbare Tartarenpferd. Große histor. Pantomime in 3 Tableau. Bemerkenswert ist die Dressur des **Wajoppa**'schen, welches auf einer Bahre von 24 Kosaken im Triumph getragen wird. Die Handlung spielt theils auf dem dazu eingerichteten Theater, theils in der Circusbahn. — Vorber: Worführung der 8 **Tracheben** beaufte von **Herrn Ed. Wulff.**
Alles Uebrige besagen Plakate und Programme.
Morgen Donnerstag
Vorstellung.
Hochachtungsvoll
L. Wulff, Director.

M. C.

Familien-Nachrichten.

Berlobungs-Anzeige.
Marie Lindenbahn
Julius Koeffler
Verlobte.
Gotteng. Pritschona.

Todes-Anzeige.

Verlangene Nacht 1 Uhr verfiel nach längeren Leiden unser Gatte, **Schwiger, Gustav** und Urgroßvater, der **Ritterrathsbesitzer J. G. Wagenhardt** nach seinem vollendeten 72. Lebensjahre.

Dieselb zeigen theilnehmenden Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege hierdurch an **Göhring, Müller**, auch im Namen der übrigen Hinterbliebenen. **Borriecken und Dicksleben**, am 21. Mai 1877.

Todes-Anzeige.

Heute starb sanft und unvermuthet im fast vollendeten 79. Lebensjahre die vermählte Frau **Pastor Bogel geb. Berger.** Dies zeigt tiefbetruert im Namen der Hinterbliebenen an
Dr. **Bogel**, Oberstabsarzt.
Merseburg, den 21. Mai 1877.

zweite Beilage.

Wittwoch den 23. Mai:
Katholische-Gemeinde: Ab. 8 Uhr Eucharistie im Saale zu den „3 Schwänen“.
Universitäts-Bibliothek: Ab. 10-12 u. Am. 2-4.
Archäolog. Museum d. Universit.: Ab. 11-12 Uhr. Gebäude d. Univers.-Bibliothek, part. Erdgeschoss.
Ständehaus: Ab. u. 9-1 u. Am. u. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Ständehaus: Gesellschaften von Ab. 8 bis Am. 1.
Ständehaus: Kafelstunden Ab. 8-1, Am. 2-4.
Eucharistie d. St. Katholik: Kafelstunden Ab. 9-1 u. Am. 2-4.
Katholische-Gemeinde: Kafelstunden Ab. 9-1 u. Am. 3-5. Brüderstraße 7.
Brotvertheilung: Ab. 8 im neuen Schützenbause.
Kaufmann-Verein: Ab. 8 im Vereinslokale 3. Käufertages Vorlesungs-Vortrag, Vortrags- und offene Bibliothek.
Kaufmann-Gesell.: Ab. 8, Gefangene im „Café David“, part. links u. Eingang.
Fortbildungsschule. Gewerbeschule: Ab. 8 Uhr Durchführung u. Geometrie, Gewerliche Zeichen.
Stöckerischer Zeno-graphen-Verein: Ab. 8 Versammlung in Wille's Reich, H. Klausier.
Jahresfeier Turnverein: Ab. 8-10 Turnfeste im „Paradies“.
Turnverein junger Kaufleute: Ab. 8, Turnfeste im Ad. Turnhalle.
Männerchor: Ab. 8-10 Uebungsstunde im „Reichsanwalt“, Schützenstr.
Liebhaberk. Meubel: Ab. 8 Uebungsstunde im „geb. Löwen“.

Kunstproduktionen etc. Circus Wolf Ab. 7, an der Königsstrassen- Ecke.
Dr. A. Franke's Bäder im „Frisenthal“, Irisch-römische Bäder u. 8-12 U. für Herren u. 1-4 U. für Damen, u. 4-6 U. für Herren, Ecol., Schwefel-, Malz-, Kiefern-, Eisen-, Eisen-, aromatische, Nichteinzel, gewöhnl. Wasser- bader zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt nachm. geschlossen. — Elegante eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Behüer bereit.
Reyers Bade-Anstalt Mendelplan 9. Ecol., Schwefel-, Malz-, Kiefern-, Eisen-, aromatische, Nichteinzel, Eisen-, Vog., gemildete Wasserbäder u. früh 1/2 bis Abends 8. Möbilität Wohnungen zum Behüer bereit. Fortwährend frische Jagdmilch.
Bad Mittelnd. — Russische Sool-Dampf-Bäder, Badmüttern, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend für Herren, am Montag und Freitag für Damen; sowie täglich Sool-Mutterlauge — und alle anderen Bäder.

Hallscher Verein.
Wittwoch den 23. Mai Abends 7 Uhr Uebung im Saale der Volksschule, für Herren von 7 1/2 Uhr. Geübte werden: Chorlieder u. Mens- delschohn u. K. Für Neueinsteiger bin ich zwischen 3 u. 4 Uhr Nachmittags zu sprechen.
E. A. Hasler.

**Bekanntmachungen.
Submission.**

Die Verdingung der **Stakerarbeiten** beim **Neubau der Thüringischen und Frauen-Klinik** hieselbst, zu 3636 Mark veranschlagt, soll im Wege öffentlicher Submission erfolgen. Interessenten wollen ihre Offerten **bis spätestens Sonnabend den 26. d. Mts., Vormittags 11 Uhr in meinem Bureau, Magdeburgerstraße 27**, versiegelt und portofrei abgeben, wofür selbst die Bedingungen und der Kostenaufschlag während der Büreaustunden zur Einsicht ausliegen.
Halle a/S., den 18. Mai 1877.
Königl. Landbaumeister von Tiedemann.

Nugholz-Auction.

Montag den 28. Mai er. sollen aus dem kaiserlichen Köf- fenhäuser Gehirgsforst folgende **eichene Holzsortimente** unter den im Termine befannten folgenden Bedingungen meistbietend verkauft werden, als:
90 St. Zimmerstämme = 42.85 Hmtr. aus dem Köfshäuser Forst;
5 Böttcherstämme = 3.55 „ „ „ „ „ „
133 „ Zimmerstämme = 232.14 „ „ „ „ „ „
9 „ Tischlerstämme = 10.29 „ aus dem Uderlesber Forst;
35 „ Böttcherstämme = 25.62 „ „ „ „ „ „
116 „ Zimmerstämme = 121.74 „ aus dem Thaleber Forst;
3 „ Tischlerstämme = 2.34 „ „ „ „ „ „
8 „ Böttcherstämme = 3.28 „ „ „ „ „ „
und 49 Amt. Böttcherstücke.
In der Auction ist der 4. Theil der Kaufsumme als Aufgeld anzuzahlen.
Zusammenkunft **früh 9 Uhr auf dem Rathsfelde** (zwei Etagen von Bahnhof Hofl.), wo der Verkauf stattfindet.
Frankenhäuser, den 19. Mai 1877.
Fürslich Schwarzb. Forstamt.

Waterländische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Eibersfeld.

Wir haben dem **Herrn Otto Freiherrn v. d. Goltz** in **Halle a/S.** eine **Haupt-Agentur** für obige Gesellschaft übertragen.
Magdeburg, den 15. Mai 1877.
Die General-Agentur.
Wilh. Herdt.

Heirathsgesuch!
Ein 27jähriger, hübscher, gebildet und vermögender Fabricarbeiter wünscht behüer Verheirathung die Bekanntschaft einer jüngeren Dame zu machen, welche gleiche Eigenschaften besigt. Offerten unter **H. B. 813 an Haasenstein & Vogler** in Leipzig erbeten.
Ein mit nöthigen Schulkenntnissen versehenen junger Mann findet zur **Erlernung der Landwirthschaft auf einem größeren Rittergute**, bei **Haller bei Rudolf Mosse**, Näheres bei **Rudolf Mosse**, hier, gr. Ulrichsstraße 4.

Agenten gesucht

für den Verkauf von **Kohlen- u. Coaks** als **Zwickau u. Lugau** bei guter Provision. (H. 3236 bz.)
Mit der Branche vertraute, gut empfohlene Bewerber finden Berücksichtigung unter **Chiffre C. A. 236** durch die **Annuncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Zwickau i/S.**
Derwalter gesucht!
Ein Besondereverwalter, welcher selbst mit Hand antzigt, findet zum 1. Juni oder Juli Stellung. Offerten mit abstrakten, Beugnissen postlagernd Mansfeld. A. B. 1000.

Verpachtungs-Anzeige.

Die mit dem 29. Septbr. d. J. pachtfeldig werdende **Rathskeller- und Sommerwirthschaft im Bürgergarten zu Lobeda bei Jena**, für welche letztere ein sehr räumlicher Tanzsalon neu erbaut worden ist, soll **Montag d. 25. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr** an drei resp. sechs folgende Jahre an den Weisbietenden anderweit verpachtet werden. Pachtlustige werden daher hierdurch eingeladen, zu dem angegebenen Pachttermine sich auf dem hiesigen Raths-Sitzungsjum- mer einzufinden und ihre Gebote abzugeben. **Beachtet wird wohl, daß die Pachtbedingungen in der Expedition des Unterzeichneten einzuholen sind.**
Lobeda, am 18. Mai 1877.
Der Gemeindevorstand.
Goslar.

Modelltischler,
geübt auf **Jahräder**, finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei **F. Zimmermann & Co., Maschinenfabrik, Halle a/S.**

Hobelbänke
uchen wir zu kaufen, und erbitten Preisangaben.
F. Zimmermann & Co., Maschinenfabrik, Halle a/S.
Die Niederlage



Münchengeräther Schuhwaarenfabrik
3. Poststrasse 3.
empfeht ihr wohlassortirtes Lager aller Sorten **Schuh- und Stiefelwaaren** für Herren, Damen und Kinder. Reparaturen werden schnell und billigt ausgeführt.

Prima Gartenschläuche in allen Dimensionen, **Englische Patent-Wasserbrausen** empfehlen billigt **Eulner & Lorenz, Bauhof 5.**
Gübrerangenseilen, vorzüglich, à Stück 75 $\frac{3}{4}$, bei **Verzierungenhalber sofort zu verkaufen.**
Ein schwarzes Ebenholz-Meublement mit **blausendem Rips-Überzug und Gardinen** dazu, fast neu, ebenso mehrere **Maskronen preiswürdig zu verkaufen.** Wo? sagt die **Annuncen-Expedition von M. Triest, Neue Promenade 14 I.**

Weine.
Rein geh. Medoc's in bestan- ter Güte von 90 $\frac{1}{2}$ an, schöne **74er Mosel- und Rhein- weine** zu 60, 75 und 100 $\frac{3}{4}$ exel. Fl. empfehlen
Gebr. Pursche, Merseburger Straße 13.
Mein herrschaftliches **Wohnhaus** mit hohen gemauerten Kellerkämern (Kanalar), großer heller Niederlage, an 2 Straßen gelegen, 2 großen Höfen, 1 Morgen Fläche, gut rentirend, will, auch getheilt, mit geringer Anzahlung wegen Do- mizilvert. verkaufen.
H. A. Pursche, Merseburger Straße 13.

1 Villa in **Sulza** ist mit 900 $\frac{3}{4}$ Bgr. Anzahlung zur Feuerfassen-Zare sofort zu verkaufen. **F. A. Peserling, Lötzerplan 4.**
Offene Stellen
für 2 tüchtige Kochmamsells und mehrere Kellner. **F. A. Peserling, Lötzerplan 4.**
Eine liegende, von **Worsig** gebaute **Woolf'sche Dampfmaschine** von 60-80 Pferdekraft mit Kohlenrenkefeld, fast neu, offerirt sehr billigt
J. Goldmann, Berlin O., Alexanderstraße 28.
1 kleines **Gaus** mit Restauration ist zu verkaufen. Preis 4000 $\frac{3}{4}$, 1500 Bgr. Anzahlung. Näheres unter R. R. 765 durch **Rudolf Mosse in Halle a/S., gr. Ulrichsstraße 4.**
Ein junger Kaufmann, welcher mehrere Jahre auf einer Kohlenfabrik mit Raffinerte thätig gewesen und mit den besten Referenzen versehen ist, sucht eine ähnliche gute und dauernde Stellung, event- uell würde er sich an einem nachweislich rentirenden Geschäfte be- theiligen. Ges. Offerten bitte unter R. R. 95 an **Ed. Stück- rath** in d. Exp. d. B. abzugeben.

Ein Klappbentz, halblut, 7 Jahr alt, 170 Mtr. hoch, **milftairfromm** und vor dem Auge geritten, für schweres Gewicht pas- send, ist zu verkaufen. Adress- fen erbittet man unter **L. G. 120 postlagernd Naumburg a. d. E.**
Aus Gesundheitsrücksichten bin ich auf unbestimmte Zeit nicht im Geschäft, gebe demzufolge meiner Frau, desgl. meinem Sohn **Rein- hold**, Generalvollmacht.
Rudolfadt, d. 20. Mai 1877. E. Gerwein.

30-40 Stück gesunde, magere **Schafe** sucht zu kaufen **Hermann Wendenburg** in Beesenstedt.

Crystallfati- onsgläser, neu und gebraucht, **Kupferrohre**, ca. 1000 Fuß ver- schiedige und auch sonstige Dimen- sionen, **Hei- zungsrohre** u. **Sußeisen** mit **Flanschen, Dampf- maschinen**, lie- gend von 4-20 **Pferdekraft**, **Dampfkessel** in allen Größen, **Damen, Ver- dampsappara- te** **Schibe- pflanzen, Auf- heizerformen**, **Rei- ß, Bomben, Wasser, Luft, Dampf- u. Wasserpum- pen, Centrifug- en, Waisch- maschinen**, **Filter, Kohlen- und Räubemasch- inen**, 2 Cent- nefarmaschinen oft- fertigt sehr billigt
J. Goldmann,
Berlin O., Alexanderstraße 28.

Ein adernisches starkes **Kohlen-** schleifer, braun m. Stern, 11 Monat, verkauft **Kennert Nr. 41.**

12 Verkäuferinnen für ver- schiedene Geschäfte, sowie 8 **Wirthschafterinnen** werden gesucht. Offerten mit **Krimmate** befordert sub **A. B. 771 Rudolf Mosse in Halle a/E.**
Königsstraße 29 ist die herrsch- aftlich eingerichtete Beletage 1. October zu vermietten.

Unsere Tochter Minna Schul ist **Freitag den 18. d. M. Mittags 11 1/2 Uhr** vom **Gaule** weg gegangen um eine **Promenade** zu machen, dieselbe ist seit dieser Zeit nicht zurück- gefehrt und auch nirgends gesehen worden.
Da gegenwärtig Grund zum **absichtlichen** Fernbleiben nicht vorhanden, kann derselben nur ein **Unglück** begegnet sein.
Wir richten hierdurch die **Bitte an alle Menschen**, uns **Witttheilung** machen zu wollen, falls **Jemand** unsere **Tochter** seit der angegebenen Zeit irgend wo gesehen hat. **Die tiefbetruhten Eltern** **J. Schul u. Frau.**
Bekleidet war **Minna Schul** mit einem **braun und gelb** farbrtem **Kleid**, grauem **Ärgen-Mantel** mit weiten **Schlapppel** (**Mantel**), braun u. weiß durchflochtenem **Strobbut** mit braunflederem **Rips garniert**.

Auforderung!
F. Anna K ersuche hierdurch **schleunigt**, die meinige **Photographie** zurückzufinden. **Ein ir nicht unbekannter.**

Dank.
Für die vielen u. ehrenben Be- weise der herzlichsten Theilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden meiner inniggeliebten Frau **Wilhelmine geb. Schmidt** fühle ich mich ge- drungen, meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen.
Halle a/S., den 19. Mai 1877.
E. Gerрман,
Director der F. 3. E.

Dankagung.
Für die liebevolle Theil- nahme und Begleitung zur letzten Ruhestätte des Möbel- fabrikanten **Carl Deiten- born** sagen den geehrten Vereinen, sowie seinen Freun- den und Bekannten den herz- lichsten Dank **die trauernden Hinterbliebenen.**
Halle a/S., den 22. Mai 1877.

Vertical text on the right edge, likely a page number or publication info, mostly illegible.